

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langeschwalbach.

Nr. 69

Langeschwalbach, Dienstag, 23. März 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister

zu Adolfsb., Birstadt, Blidenstadt, Dörsch, Ergenhahn,
Hohenstein, Kemel, Königshausen, Neuhof, Niedernhausen, Ober-
gladbach, Oberseelbach, Pantod, Bockenhausen.

Sie müssen sofort die Verträge mit der Zentraldarlehens-
kasse abschließen, da Sie sich sonst nach den Bestimmungen
strafbar machen. Bei der Angabe der zu verkaufenden Menge
ist davon auszugehen, daß die Angaben vom 1. Februar er-
heblich unterschätzt sind. Es darf für jeden Selbstversorger
9 Kilogramm monatlich, für die Zeit vom 1. Februar bis 15.
August also $9 \times 6\frac{1}{2} = 118$ Kilogramm, zurückgehalten und
es dürfte für die anderen Einwohner 200 Gramm Mehl den
Tag für die Zeit vom 1. Febr. bis 31. März ca. 40 Tage, also
8000 Gramm = 8 Kilogramm verwendet werden. Um diese
Kornbeträge für die Selbstversorger und, wenn kein Mehl vor-
handen war, diese Mehlbeträge für die übrigen Einwohner
darf die zu verkaufende Menge vom 1. Februar gekürzt werden.

Dies aber auch nur dann, wenn nicht von außerhalb in
Ihre Gemeinde Brot oder Mehl geliefert worden ist, dann
sind diese Mengen der zu verkaufenden Menge zuzusetzen. —
Daß die Verträge abgesandt sind und über welche Menge sie
lauten, ist mir sofort zu berichten.

Langeschwalbach, den 21. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehens-Kasse verkauften
Mengen darf unter keinen Umständen etwas weggenommen
werden.

Langeschwalbach, den 22. März 1915.

Der Kgl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An Saathafer darf ein Zentner für den Morgen verwendet werden.

Langeschwalbach, den 19. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten.

Im Verlage von Julius Springer, Berlin, ist eine im
Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeitete Schrift „Die Ratten-
verteilung“ erschienen, auf die ich Eure Hochgeboren/Hoch-
wohlgeboren aufmerksam mache. Die Schrift ist zum Einzel-
preise von 30 Pfennig käuflich; im Sammelbezüge ermäßigt
sich der Preis bei 10 Abdrucken auf 26 Pfennig, bei 50 auf 24
Pfennig, bei 100 auf 22 Pfennig und bei 500 Abdrucken auf 20
Pfennig.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt legt Wert darauf, von
Zeit zu Zeit über den Erfolg der in den verschiedenen Gegen-
den des Reichs gegen die Rattenplage zur Anwendung gebrachten
Mittel unterrichtet zu werden, damit gegebenenfalls die Deal-
schrift ergänzt und belangreiche Erfahrungen, insbesondere auch
über die mit der Rattenverteilung verbundenen Kosten, bei
einer Neuauflage der Druckschrift bekanntgegeben werden können.
Ich ersuche deshalb, Wahrnehmungen und Erfahrungen von

Belang zu sammeln und dem Kaiserlichen Gesundheitsamt un-
mittelbar zur Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 24. Februar 1915.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Abdruck mit dem Ersuchen an die Herren Bürgermeister
des Kreises, gegebenenfalls über gemachte Wahrnehmungen und
Erfahrungen zu berichten.

Langeschwalbach, den 13. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Einem Ersuchen des Herrn Regierungspräsidenten zu
Schleswig entsprechend bitte ich die Veröffentlichung der nach-
stehenden Verordnung des stellvertr. Generalkommandos des
9. Armeekorps, sowie des weiter folgenden Hinweises an das
Publikum über Reisen nach dem dänischen Grenzgebiete und
über die dänische Grenze zu veranlassen:

„1. Verordnung des stellv. Generalkommandos 9. Armee.

A. Personenverkehr über die Grenze.

Jeder, der die Grenze von oder nach Dänemark über-
schreiten will, muß mit einem vorschriftsmäßigen Paß versehen
sein. Diese Pässe sind bei jedesmaligem Ueberschreiten der
Grenze mit einem Orts- und Datumstempel zu versehen.

B. Personenverkehr im deutschen Grenzgebiet.

1. Als Grenzgebiet wird der Streifen zwischen der dän-
ischen Grenze und der Linie Glücksburg-Flensburg-Tondern-
Hoyer-Schleuse mit Einschluß dieser Orte bezeichnet.

2) Für den regelmäßigen Verkehr im Grenzgebiet genügt
ein Ausweis der Ortspolizeibehörde, der eine Personalbesrei-
bung des Inhabers, seine Photographie aus neuester Zeit und
den Stempel der Ortsbehörde halb auf der Photographie, halb
auf dem Ausweis tragen muß.

2. Reisen nach dem dänischen Grenzgebiet und über die
dänische Grenze.

Wie uns mitgeteilt wird, treffen in Nordschleswig noch
täglich immer wieder Reisende ein, die nicht im Besitze der für
Reisen im Grenzgebiet und über die dänische Grenze vorge-
schriebenen Ausweise bzw. Pässe sind. Für die Reisenden ent-
stehen dadurch auf den Stationen, auf denen die Ausweise und
Pässe durchgesehen werden, viele Unannehmlichkeiten und eventl.
mehr-tägige Verzögerungen, und damit verbunden große Kosten.
Nach der Kaiserlichen Verordnung betreffend anderweitige Regelung
der Paßpflicht vom 16. Dezember 1914 muß bis auf weiteres
jeder der nach einer Station des Grenzgebietes oder über die
dänische Grenze reisen will, im Besitze eines nach besonderer
Vorschrift (mit Photographie usw.) ausgefertigten Ausweises
bzw. Passes der Ortspolizeibehörde seines Heimatortes sein.
Zum Grenzgebiet gehört, wie wir erst kürzlich berichteten, der
Streifen zwischen der dänischen Grenze und der Linie Glücks-
burg-Flensburg-Tondern Hoyer-Schleuse mit Einschluß dieser
Orte. Man tut also gut, wenn man eine Reise nach den in
dem obigen Grenzgebiet gelegenen Orten oder nach Dänemark
unternehmen will, sich vorher rechtzeitig bei der Ortspolizei-
behörde mit dem vorgeschriebenen Ausweis oder Paß zu versehen.“

Wiesbaden, den 5. März 1915.

Der Regierungs-Präsident. J. A.: Höffer.

Wird veröffentlicht.

Langeschwalbach, den 13. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

betreffend Zulassung von Äthylensulfidapparaten.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- u. Prüfstelle des Deutschen Äthylensulfidvereins werden die in 5 Größen hergestellten Äthylensulfidapparate „Automat“ der Firma Messer und Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., die bisher unter den Typennummern „J 10“ und „A 5“ zugelassen waren, für das Königreich Preußen gemäß § 12 der Äthylensulfidverordnung unter der bisherigen Typenbezeichnung „J 10“ zum dauernden Betrieb in Arbeitsräumen und gemäß § 14 a. a. D. unter der bisherigen Typenbezeichnung der „A 5“ zur vorübergehenden Benutzung in Arbeitsräumen wiederzulassen unter den a. a. D. festgelegten Voraussetzungen und Bedingungen zugelassen.

Die Fabrikatbilder solcher Apparate müssen auf den Binnentropfen oder Kupfernieten, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des Dampfkeßüberwachungsvereins in Frankfurt a. M. tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Der Erlass vom 29. Mai 1911 — 3. 3711 (S.-M.-Bl. S. 232) — wird hiernach aufgehoben.

Berlin, den 13. Februar 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: von Meyeren.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 21. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen; die Insassen wurden gefangen genommen.

Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberte Stellung am Südhang der Loretohöhe wieder zu entreißen, mißglückten. Auf der Kathedrale von Soissons, welche die Genfer Kreuz-Flagge trug, wurde eine französische Beobachtungsstelle erkannt, unter Feuer genommen und beseitigt.

In der Champagne, nördlich von Beaufeuille, trieben unsere Truppen ihre Sappen erfolgreich vor und hoben mehrere französische Gräben aus; dabei nahmen sie 1 Offizier, 299 unverwundete Franzosen gefangen.

Die von 2 Alpenjäger-Bataillonen tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsackerkopf wurde gestern Nachmittag im Sturm genommen. Der Feind hatte schwere Verluste und ließ 3 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unserer Hand. Französische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der elsässischen Stadt Schlettstadt eindringlicher zu gestalten, wurden heute Nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne durch Luftschiffe einige schwere Bomben abgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Omulew und Orzhel wurde ein russischer Angriff abgeschlagen, wobei wir 2 Offiziere, 600 Russen zu Gefangenen machten. Zwei russische Nachtangriffe auf Jednorozel brachen in unserem Feuer zusammen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 22. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer Stellung am Südhang der Loretohöhe zu setzen, schlug fehl. Auch in der Champagne, nördlich von Reims, scheiterte ein französischer Nachtangriff.

Alle Bemühungen der Franzosen die Stellung am Reichsackerkopf wieder zu gewinnen, waren erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Aus Memel sind die Russen gestern nach kurzem Gefecht südlich der Stadt und hartnäckigem Straßenkampf wieder vertrieben worden. Unter dem Schutze der russischen Truppen hat hier russischer Wöbel sich an Hab und Gut unserer Einwohner vergriffen, Privateigentum auf Wagen geladen und

es über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diese Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von Mariampol erlitten die Russen bei abgewehrten Angriffen schwere Verluste. Westlich des Orzhel Jednorozel und nordöstlich von Praschnitz, sowie nordwestlich von Gchanow brachen russische Tag- und Nachtangriffe in unserem Feuer zusammen. 420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

W. Berlin, 22. März. (Nichtamtlich.) Wie wir schon hat der Kaiser am heutigen Tage väterländischen Gedenkens dem Staatssekretär des Innern und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Delbrück, dem Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach und dem Reichsbank-Präsidenten Hasenpflug das Eisene Kreuz 1. Klasse, sowie den sämtlichen Staatsministern, Staatssekretären und Oberpräsidenten das Eisene Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen, soweit sie noch nicht im Besitze dieses Ordenszeichens waren.

* Berlin, 21. März. (Wolff-Tel.) Das heute vorliegende Ergebnis der Kriegausleihe-Zeichnungen erreicht neun Milliarden Mark.

* Berlin, 22. März. (Nichtamtlich. Wolff-Tel.) Der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegausleihe Zeichnung an den Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich nachfolgendes Telegramm gerichtet.

„Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung vom wärmsten Glückwunsch zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegausleihe-Zeichnung. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erneut erkennen, daß es dem deutschen Volk im Kampf um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzusetzen.“

Wilhelm I. R.

* Berlin, 19. März. Wie Unterstaatssekretär Reichard vom preussischen Finanzministerium den Vertretern der Reichsmittelteil, könne er, nachdem die Bestandaufnahme vom 1. Februar vorliege, die Versorgung des Konsums genau geregelt sei, sowie nachdem die Ueberzeugung von der Einschränkung des Bedarfs auch in die weitesten Volkskreise gedrungen sei, mit Bestimmtheit sagen, daß wir unbedingt mit unseren Vorräten bis zum neuen Ernte, ja bis in den August hinein, reichen werden. Wir hätten sogar noch einen Reservefonds von 20 Prozent der Bestände. Des weiteren teilte der Unterstaatssekretär mit, daß mit dem 1. April 1915 die Möglichkeit der Selbstverwaltung der Kommunalverbände auf Grund des Paragraphen 26a der Bundesratsbestimmungen eintreten werde, und daß auch von diesem Zeitpunkt an die Preisregelung erfolgen werde, die sowohl den gerechten Forderungen der Produzenten als Konsumenten entsprechen werde.

* Berlin, 19. März. Bei der heutigen Besichtigung des Gefangenenlagers in Döberitz durch die Mitglieder des Reichstages wurde diesen mitgeteilt, daß die Zahl der bis heute in den deutschen Gefangenenlagern in sicherem Gewahrsam untergebrachten Kriegsgefangenen 801 000 beträgt. Bei der vor kurzem stattgefundenen Besichtigung des Döberitzer Lagers durch den preussischen Landtag waren 780 000 Kriegsgefangene in Deutschland untergebracht. Diese Zahl hat sich inzwischen um 21 000 erhöht.

* Göteborg, 20. März. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der hiesige Berichterstatter der „Handelsökning“ berichtet, daß die englischen Verluste in den Kämpfen von Ruve Chapelle außerordentlich groß seien. Die Anzahl der verwundeten, toten und vermissten Offiziere belaufe sich auf 194, der Gesamtverlust der Engländer auf etwa 12 000 Mann. Ein ganzer Zug verwundeter ging nach Calais und Boulogne ab. Der Kampf war für die Engländer der blutigste des gesamten Krieges. Zuerst wurde der Kampf um die Ortschaft geführt, wo die Deutschen hartnäckig Haus nach Haus verteidigten. In vielen Häusern waren Maschinengewehre aufgestellt, welche die Engländer zu Hunderten niedermähten. Der Grund, daß die Deutschen schließlich weichen mußten, lag darin, daß der tagelange Kampf die Zufuhr unmöglich machte, so daß Munitionsmangel eintrat.

* Amsterdam, 20. März. (Etr. Bl.) Ein deutscher Fliegererfolg wird erst jetzt nachträglich bekannt. Die hiesige „Blaamse Stem“, das Organ der nach Holland geflüchteten Blaamländer berichtet, daß vorige Woche ein Eisenbahnzug

neuen Rekruten auf der Fahrt von Fecamp zur Front von einer deutschen Taube mit Bomben beworfen wurde. 40 Soldaten wurden getötet.

In den Bombenwürfen über Schleifstadt schreibt das „Schleifstadter Tagblatt“: Gegen vier Uhr nachmittags, kurz vor Schluß, erschien ein feindlicher Flieger über Schleifstadt. Er warf sechs Bomben ab, u. a. auf den Krautmarkt gegenüber dem Lehrerinnenseminar. Diese Bombe hatte eine entsetzliche Wirkung. Der Mittelschüler Stumpf, der Sohn eines Bahnverwalters, war sofort tot, die Schüler Röther und Richter wurden schwer verletzt. Die achtzehnjährige Seminaristin Strasser (Eablon) wurde sofort getötet, die Seminaristin Mohr wurde schwer verletzt. Sie ist später gestorben. Vier Seminaristinnen haben leichtere Verletzungen erlitten. Schwer verletzt wurden außerdem der Reisende Schütz, der Schüler Schwarz die Ehefrau Forjonnell und der Lehrling Abogast. Durch Glassplitter wurden mehrere Personen leichter verletzt. Der Flieger wurde vergeblich beschossen, er entkam in südlicher Richtung.

London, 21. März. (W. B. Nichtamtlich) Die „Times“ meldet über den deutschen Luftangriff auf Calais noch folgendes: Es wurden mehr Bomben geworfen, als man zuerst angenommen hatte, nämlich zwischen 40 und 50 sehr große, darunter einige von einem neuen Typ. Die Anzahl der Toten ist auf neun gestiegen. Der Zeppelin blieb länger als eine halbe Stunde über Calais. Er scheint seine Aktion von einer Höhe von 5000 Fuß ausgeführt zu haben. Er vermochte die Stadt zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden, indem er Lichter an kleinen Ballons befestigte. Es wurde versucht, den Hauptbahnhof und verschiedene Depots zu zerstören. Einige Bomben fielen am Hafenbasin nieder in die See. Das Luftschiff kehrte auf dem Wege, den es gekommen war, wieder zurück.

Mailand, 21. März. (Etr. Bln.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus Ancona gemeldet: Die französisch-englische Flotte hat die Unterbrechung des Seehandels zwischen Italien und Oesterreich angeordnet und droht mit der Beschlagnahme von Schiffen jeglicher Nationalität, die nach und von Oesterreich Waren transportieren. Die Dampfergesellschaft Puglia wird deshalb ihre Fahrten an der österreichisch-ungarischen Küste auf den Passagierdienst beschränken.

Kopenhagen, 20. März. (Etr. Bln.) Dem Londoner Blatt „Fair Play“ zufolge wird die englische Regierung in den nächsten Tagen ein Kohlenausfuhrverbot, zunächst nach Italien, erlassen.

Stockholm, 20. März. (Etr. Bln.) Aus Petersburg wird offiziell gemeldet: Im Abschnitt Pryemysl fährt die Festungsartillerie fort, täglich mehr als 1000 Granatengeschosse auf unsere belagernden Truppen zu schleudern, die dadurch täglich Verluste erleiden.

Wien, 18. März. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Die Gesamtzahl der den Russen in den Karpaten zugesägten Verluste beträgt sicher über 20000 allein in den letzten acht Tagen, von denen 5400 gefangen, die übrigen 15000 tot oder verwundet sind. — Die „Reichspost“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die russische Offensive ist auf der ganzen Karpatenfront im Zusammenbruch. Auch vor Pryemysl hat sich die Kampflage für die Oesterreicher außerordentlich günstig gestaltet.

Paris, 20. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Amtlich wird mitgeteilt: Während der Beschließung der Dardanellen am 18. März wurden das französische Linienschiff „Bouvet“ durch eine Mine zum Sinken gebracht und das französische Linienschiff „Gaulois“ außer Gefecht gesetzt. Zwei englische Panzer wurden versenkt. Die Besatzung des „Bouvet“ soll teilweise gerettet worden sein. Die Operationen dauern fort.

Athen, 20. März. (Etr. Bln.) Von dem vor den Dardanellen gesunkenen Schlachtschiff „Bouvet“ sind nur 25 Mann und 5 Offiziere gerettet worden. (Da „Bouvet“ eine Friedensbesatzung von 608 Mann hatte, sind also 580 Mann umgekommen.)

Konstantinopel, 20. März. (Etr. Bln.) Auch heute ist Konstantinopel in Flaggenschmuck. Ungeheure Freude herrscht unter der Bevölkerung darüber, daß Engländer und Franzosen nach einwöchiger Vorbereitung auch mit der jüngsten Beschie-

ßung der Dardanellen nichts erreicht haben als den Verlust von drei Panzerschiffen, 151 Kanonen und 3000 Mann. Dies befestigt die Hoffnung, daß auch weiterhin die Anstrengungen des Feindes erfolglos sein werden. Die Presse stellt den bisher erzielten moralischen Sieg noch über den materiellen.

Konstantinopel, 21. März. (Etr. Bln.) Die Blätter melden, daß das zweite französische Kriegsschiff, das während des Kampfes am 18. März beschädigt worden ist, an der Küste von Tenedos gesunken sei. Die Besatzung sei durch andere Schiffe gerettet worden. Es würde sich hier um das Linienschiff „Gaulois“ handeln, und damit würde das vierte größere Kriegsschiff der feindlichen Flotte vernichtet sein.

Ein Badezug ist jetzt nach dem östlichen Kriegsschauplatz abgegangen. Innerhalb 10 Stunden können 1200 Mann ein Brausebad nehmen und zugleich kann ihre Kleidung entseucht werden. Zwei Wassermotoren führen 500 Hektoliter Wasser mit, die Heizung der Wagen, Erwärmung des Wassers und Dampfabgabe für die Entseuchung besorgen zwei Lokomotiven. Erbaut ist der Zug in Wien, zwei weitere Züge sollen folgen.

Berlin, 18. März. (Etr. Bln.) Von einem kürzlich aus Ägypten zurückgekehrten deutschen Kaufmann erhält die „Voss. Ztg.“ eine Schilderung der Vorgänge in Ägypten in den ersten Kriegsmontaten. Es heißt darin: Am 13. Dezember zogen 40000 Derwische nach Faschoda, etwa 6000 britisch-ägyptische Truppen vermochte der General Hawely den Aufständischen entgegenzustellen. Von diesen gingen sämtliche eingekerkerte Soldaten zu den Derwischen über, so daß die Regierungstruppen kaum noch 2000 Mann stark waren, die im ersten Ansturm von den Rebellen überrannt wurden. General Hawely und alle Offiziere sowie die Mehrzahl der Soldaten fielen unter den Speerstichen der Wüstenreiter. Jedem Gefangenen wurde der Kopf abgeschlagen, den Kopf des gefangenen Generals Hawely sandte der neue Mahdi nach Chartum mit der Drohung, daß es jedem Engländer in Chartum und in Ägypten so ergehen werde wie diesem, den das Schwert Allah getroffen habe. Diese erste große Waffentat der Derwische hatte zweierlei Folgen. Erstens fielen alle Stämme von der Regierung ab, die bisher noch zu England gehalten haben, und dann war die ägyptische Regierung gezwungen, bedeutende Truppenmassen, die sonst gegen die Türken am Suezkanal entsandt worden wären, nach dem bedrohten Sudan zu schaffen. Am Neujahrstage eroberten die Derwische den wichtigen Militärposten Nasser und brachten einen Panzerzug der britischen Truppen am Nordosan zum Entgleisen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß jetzt Anfang März der ganze Sudan mit der Hauptstadt Chartum, sowie der größte Teil von Arabien im unbefristeten Besitz der Derwische ist.

Junge
Legende Hühner
mit Hahn zu kaufen gesucht.
Off. mit genauen Angaben u.
Preis an d. Exped. d. Bl. 533

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
Fotocasa,
497 Schwalbacher Hof.

Tücht. Schreinergeh. ges.
Karl Blumer & Sohn,
Dampfschreinerei,
Wiesbaden,
534 Dohrimerstr. 61.

Tüchtige Wagner,
welche Speichen in Eisen oder
Eichenholz zu Stahlrabenräder
für Militärfahrzeuge liefern
können, wollen sich umgehend
melden bei
Philipp Rühl,
Wagenbauer
Wiesbaden, Helenenstr. 5.

Tapeten
Einoleum-Ränser u. Vorlagen
Wachstuche
Wandschoner und Küchen-
borden, sowie sämtliche
Vorhangsartikel
empfehlen billigst
Ph. Reichel,
645 Telefon 140.

Kräftiges,
Mädchen
sucht sofort oder 1. April
Stellung durch
Hedwig Riser,
gewerblich. Stellenvermittlerin,
Apolida Th.,
535 Wilhelmstr. 29.

Ein Bursche
von 14 bis 17 Jahren für
landwirtschaftliche Arbeiten ge-
sucht. Zu erfragen in d. Exped.
des „Var-Boten“. 523

Bekanntmachung

Vorräte von Gerste und von Mengkorn aus Gerste und Hafer sind bis zum 25. d. Mts. auf der Bürgermeisterei anzumelden.

Langenschwalbach, den 22. März 1915.

526

Der Magistrat.

Kreisverein Rotes Kreuz

im Untertaunuskreise.

Die Glashalle am Lazarett Abteil Kurhaus soll als Liegehalle für die Krankenbehandlung nutzbar gemacht werden.

Ich bitte zu diesem Zweck um Überweisung von Liegestühlen, die wohl in jedem Kurhaus vorhanden sind.

Langenschwalbach, den 20. März 1915.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Jengschl, Kreis-Deputierter.

Zwangsversteigerung.

Am 29. März 1915, vormittags 9^{1/2} Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer 3, folgende Grundstücke der Gemarkung Langenschwalbach versteigert:

Lfd. Nr.	Flächen-Nr.	Parzelle-Nr.	Grundbesitzer-matriculale	Wirtschaftsart u. Lage.	Größe			Grundsteuer-M. 100 Thlr.	Grundsteuer-reinertrag	Gebäudesteuer-matriculalewert
					ha	a	qm			
Grundbuch von Langenschwalbach.										
a) Langenschwalbach Blatt 239.										
1 21	35	629	29	a) Wohnhaus mit Werkstätte, Hofraum u. Garten.	2 32					1000
21	322			b) Scheune, Adolfsstr. 29.			98			
2 15	1294			Acker oberm Kirchweg	15 82				99	
				1. Gewinn.						
3 15	1293			Acker oberm Kirchweg	15 81				99	
				1. Gewinn.						
4 15	1274			Acker unterm Kirchweg	15 12				47	
				2. Gewinn.						
5 56	3189			Acker ober der Hardt	32 88				1 03	
				1. Gewinn.						
6 54	1			Acker vor Altstein	3 61				11	
	2496			1. Gewinn.						
7 55	499			Wiese im Hemmrich	8 94				70	
8 55	500			Wiese im Hemmrich	8 96				70	
9 55	501			Wiese im Hemmrich	8 96				70	
10 55	502			Wiese im Hemmrich	8 94				70	
11 55	503			Wiese im Hemmrich	8 89				69	
12 55	504			Wiese im Hemmrich	8 81				69	
13 46	29			Acker im Grohberg	17 06				53	
	1988			3. Gewinn.						
14 51	2146			Acker vor d. Schmalmach	8 30				26	
				6. Gewinn.						

b) Grundbuch von Langenschwalbach Blatt 240.

1 15	1262	1006		Acker am Viehwiesen	22 11			69	
				1. Gewinn.					
2 52	2335			Acker hinter d. Wolfslaut	9 64			30	
				1. Gewinn.					
3 52	2348			Acker hinter d. Wolfslaut	11 68			37	
				2. Gewinn.					
4 7	87			Wiese, Unterhofsw. 1. G.	1 00			27	
5 7	81			" " "	2 40			47	
6 7	85			" " "	8 54			2 34	
7 52	2303			Acker ober d. Schmalmach	8 71			27	
				1. Gewinn.					
8 15	1263			Acker am Viehwiesen	6 95			11	
				1. Gewinn.					
9 7	80			Wiese, Unterhofswiese, 1. Gewinn.	4 37			86	

Langenschwalbach, den 8. März 1915.

484

Königliches Amtsgericht.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Herr Karl Brosser

heute Morgen unerwartet sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hof Schönbach, den 21. März 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. März, nachmitt. 3 Uhr, auf dem Kirchhof Altenberg statt.

Du warst so treu, so gut, du starbst so früh,
Doch deine Lieben vergessen dich nie.



Auf dem Felde der Ehre fiel in den Kämpfen bei Solend in Frankreich unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Benz

im Inf.-Reg. Nr. 88

im 23. Lebensjahre.

Kemf, den 21. März 1915.

527

In tiefem Schmerz:
Geschwister Benz.

Die Restanten der kath. Kirchensteuer.
werden bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zur Zahlung innerhalb 8 Tagen angefordert.

Der Kirchenrechner:
Kauf

516

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 27. März 1915, mittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Paulshütte-

2 Eichen-Stämme guter Qualität,

4 Festmeter haltend,

6 Km. Eichen-Scheitholz,

327 " Buchen-Scheit und Knüppel,

2240 Stück " Wellen zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß sämtliches Holz auf und an der Scheithalstraße auf sehr guter Abfahrt lagert und von sehr guter Qualität ist.

Sonnenhof, den 21. März 1915.

528

Der Bürgermeister:
Enders.



werden garniert und umgearbeitet bei billigster Berechnung.

Auguste Kraft,

Adolfsstr. 19.

529

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.
464 Adolfsstr. 2.

Didwurz

zu verkaufen.
530 Näh. im Verlag d. Bl.

Tücht. Hausmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.

531

Stadt Mainz.

Kellner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hotel Kaiserhof,

532

Wiesbaden.